

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Schreiben aus Berlin.

(Beschluß.)

Als aber der Tumult erst begonnen hatte, war auch lange an kein Aufhören zu denken. Von dem Gesange der Antigone und des Polineuf, so wie von der Musik, hat Referent nichts gehört. „Wurm!“ und „Antwort!“ schrie es auf allen Seiten laut, und das ziemlich fest gebaute Opernhaus erbebte vom Stampfen der Füße und Stöße. Auf der andern Seite gebot man Ruhe und Stille, und begleitete den Ruf mit Händeklatschen, weil die Mehrzahl Musik und Gesang hören wollte, und diese Parthei behielt endlich den Sieg; doch nach dem Ende des Singspiels erneuete sich Geschrei und Trommeln wieder; da hatte indessen der König, zürnend über die Störung, den Befehl gegeben, daß die Lärmenden hinausgebracht und verhaftet werden sollten. Und so wurden denn mehrere Personen von den Polizeibeamten ergriffen und gefänglich hingeführt.

Dies das Ende des kleinen Krieges, der um so heftiger war, als die Verbündeten aus mehreren Partheien zusammengesetzt waren: Freunde der komischen Muse überhaupt, Freunde Wurms, Zudenfeinde, sehr zahlreich, und andere Widersacher; zwar stand dieser Schaar auch eine Menge gegenüber, welche anderer Meinung war; indessen verhielt sich diese, bis gegen das Ende hin, sehr still und ruhig. Genug, der Herr General-Intendant — als Hauptmacht — hat das Treffen gewonnen, und Herr Wurm, dem man nachrühmen muß, daß er sich bei all' diesen Vorgängen ganz leidend und höchst bescheiden verhalten, ist vorgestern Morgen von hier nach Danzig abgereist.

Durch einen Gouvernements-Befehl ist gestern auf's neue alles Pochen, Pfeifen und Lärmen im Theater, während der Vorstellung, bei Strafe der Verhaftung untersagt worden. Eine Maßregel, welche die Folge der Ereignisse der letzten Abende im Schauspielhause ist.

Schreiben aus Leipzig im December.

In diesen Tagen stürzte sich ein junger Mensch von der Brücke am Rannstädter Thore in's Wasser. Er soll ein Steindruckere, aus München gebürtig und ein Opfer der Liebe gewesen seyn. Sonst sind

die Todesfälle hier seltener, als vielleicht an einem andern Orte, auf welchen der nordische Himmel niederhängt. Man lebt aber auch hier sehr heiter und vergnügungslustig, ohne doch über das Maß auszuscheiden. Wenigstens kenne ich nördlichere deutsche Städte, wo dies anders ist.

Und nicht wahr — nun wieder von der Bühne? Allerdings, denn sie hat mir bis an den letzten Tag meines Hierseyns viel Vergnügen gemacht.

Am 2ten Decbr. (da blieb ich stehen) hab' ich mich über die Schwestern von Prag recht satt gelacht. Hr. Häser aus Stuttgart gab den Verdienten Krebs zu seiner letzten Gastrolle, und führte eine große Arie mit allen Schnörkeln der neuern Singkunst. Hr. Koch hat sich mir als Krispin unvergeßlich gemacht, den er im plattdeutschen Dialekt sprach. Sein Spiel war ganz im Wurmischen Style, ohne eigentlich Kopie zu seyn, auch überhaupt mehr Natur. Hr. Seiling, als Hausknecht, zeigte in dieser Rolle unverkennbare Anlagen zu dieser Art der Buffonerie, und Hr. Dupré, Chevalier Chemise, gab im modernen Costüm diesen Repräsentanten sader Süßlichkeit ausgezeichnet gut. Das höllische Concert, am Schlusse des ersten Akts, wurde durch das Blasen auf dem Kamme (von Hrn. Häser) und durch Hrn. Seilings kunstmäßige Phantasie auf der Strohsiedel, zu einem unerjchöpflichen Quell des Lachens.

Freitag, den 4ten Decbr. Die Waise und der Mörder. Dem Schwarz spielte den Viktorin mit vielem Beifall, und wurde gerufen. Die Schlusspantomime, wo sie den Mörder erkennt, scheint mir zu künstlich und dauert zu lange. Hr. Löwe (Obrist), Hr. Wohlbrück (der alte Diener) und Madame Werner (Friederike), spielten mit Fleiß; die übrigen Personen waren etwas vernachlässigt, und man hörte den Souffeur ziemlich genau.

Sonntag, den 6ten Decbr. Wiederholung der Jungfrau von Orleans; die gleichnamige Hauptrolle von Dem. Böbler mit lautem Beifall gegeben. Ein besonderer Scherz des Zufalls amüßte heute das Publikum. Ein Statist, der den Auftrag hatte, der Jungfrau die Ketten anzulegen, verwechselte sie mit der ebenfalls gehelmten und geharnischten Königin Isabeau, und konnte nur durch nachdrückliche Blicke und ernsthaftes Zustüstern auf den Weg seiner Pflicht gebracht werden. Sonst ging alles sehr rasch und gut.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e.

W. G. Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Fr. Kind. 29ster und folgende Jahrgänge. Leipzig, bei Göschen.

Mitteltst allerhöchsten Rescripts vom 27ten November 1818 ist des Buchhändlers zu Leipzig, Enoch Richter's, wider den Inhalt des allerhöchsten Rescripts vom 13ten Juli 1818 allerunterthänigst eingewandte Appellation, mit der Clausel, ferneres Appelliren nicht zu attendiren, allgerichtet verworfen worden, und behält es daher dabei, daß Herr Richter bei seinem, mit dem Jahre 1819 anfangenden Taschenbuche sich jeder Angabe, wodurch es als eine Fortsetzung des ältern bezeichnet werde, enthalten, seine frühern Bekanntmachungen diesfalls öffentlich widerrufen und die Kosten erstatten muß, sein durchgängiges Bewenden. Jeder Unbefangene wird nun die von Herrn Enoch Richter, zuerst in Nr. 166. der Leipz. Zeit., und sodann fast in allen deutschen politischen und literarischen Blättern, eifrigst verbreiteten Entstellungen unschwer zu würdigen wissen, wie denn auch die unlautern Quellen gewisser, seit einiger Zeit erschienenener, sogenannter Kritiken jedem, der Sache und der Personen Kundigen, deutlich genug vor Augen liegen.

Dresden, den 29sten December 1818.

Hofrath Kind.